

DIE WOCHENEND-KOLUMNE

Ich bin der Meinung, ...

... dass Eintracht Frankfurt den Wucher zu Recht hart bestraft.

FC Barcelona! Da darf man ruhig mal gleich zu Beginn ein Ausrufezeichen setzen. Ein schöneres Los hätte sich Eintracht Frankfurt für das Viertelfinale der Europa League nicht wünschen können. Das reisefreudige Fan-Völkchen aus dem Herzen des Kontinents jauchzte schon unmittelbar nach der Auslosung. Die Anhänger der Katalanen dürften sich am 14. April im Estadio Camp Nou verwundern die Äuglein reiben, welche Stimmung ihnen da aus Gegners Fanblöcken entgegenschallt. Für das Heimspiel eine Woche zuvor hätte die Eintracht 250.000 Tickets absetzen können, fünfmal so viele, wie sie realiter an Mann und Frau bringen kann.

Genau diese Diskrepanz fördert nun die menschliche Gier zutage: In den sozialen Netzwerken oder bei Ebay werden Tickets zu Wucherpreisen angeboten. 1200 Euro etwa verlangt ein Fan für einen Platz auf dem Unterrang der Gegentribüne, das 20- bis 25-fache dessen, was er bezahlt hat. Die Empörung derer, die keine Karte ergattern konnten, ist riesig. Tatsache ist, dass es mit einem Vorerwerbsrecht ausgestattete Mitglieder und Dauerkarteninhaber sind, die mit der Fußballlust anderer Eintracht-Fans einen schnellen Reibach zu machen versuchen. Der Bundesligist wird dies mit aller Härte ahnden, und das völlig zu Recht. „Wer das macht, ist raus“, betont Vereinsjustiziar Philipp Reschke. Die Allgemei-

nen Geschäftsbedingungen sind klar: Mitgliedschaft verwirkt, Dauerkarte entzogen, künftig keine Karten mehr, womöglich lebenslanges Stadionverbot. Wer dieses Jahrhundertspiel sehen kann und lieber andere abzockt, hat es nicht besser verdient.

... dass der FCK eine Wagenburg-Mentalität entwickeln muss.

Es ist nun mal leider so, dass ein jeder und eine jede in sozialen Netzwerken oder Foren auch ohne (oder mit gefakter) Angabe von Quellen alles Mögliche unters Volk bringen kann – irgendwer wird's schon glauben und weiterverbreiten. In dieser Woche bekamen einige Eingefleischte des 1. FC Kaiserslautern Schnappatmung. So schrieb ein Nutzer bei tooor.de im sogenannten Thread des 1. FC Kaiserslautern, Trainer Marco Antwerpen stehe nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur beim FC Schalke 04 unmittelbar vor der Unterzeichnung eines Dreijahresvertrages. Offiziell hätten beide Klubs den Wechsel noch nicht bestätigt, abhängig vom weiteren Saisonverlauf solle die Personalie aber spätestens im Mai verkündet werden.

Natürlich hatte die DPA nichts dergleichen vermeldet, und dass der Tooor-Nutzer ein Sportsfreund aus dem Saarland zu sein scheint und womöglich ein Anhänger des im Aufstiegsrennen konkurrierenden 1. FC Saarbrücken ist, macht die Sache umso ulkiger. Natürlich kann es tatsächlich sein, dass Antwerpen sich zur



Andreas Böhm

neuen Saison einem anderen Klub anschließt, so wie es sein kann, dass er in Kaiserslautern bleibt – das allerdings war eine eindeutige Ente. Und doch beschäftigte sie Fans und einige Journalisten einen ganzen Tag lang. Selbst der Schalke-Experte des TV-Senders Sky, Dirk große Schlarmann, sah sich bei Twitter gezwungen, die Sache klarzustellen.

Je näher das Rundenende rückt, desto wahrscheinlicher ist es, dass solche News die Runde machen, dass sie gestreut werden, um Unruhe zu erzeugen. Der FCK muss sich gegen alles abschotten, was von außen Einfluss nehmen kann, auch gegen Nachrichten mit mutmaßlich größerem Wahrheitsgehalt, etwa jener Meldung aus der „Bild“-Zeitung, Torwart Matheo Raab könne im Falle des Schalker Nichtaufstiegs in den Fokus der Knappen rücken. Wer gute Leistungen erbringt und im richtigen Alter ist wie er, Boris Tomiak oder Philipp Hercher, der weckt Begehrlichkeiten. All das aber darf den FCK nicht kümmern. Für das große Ziel hilft nur eine Wagenburg-Mentalität.